

Bayerwald-Echo vom 15.02.2000:

Leserbrief

Zur Diskussion um die Verbrennung schwerbelasteter B'III-Althölzer im Schwandorfer Bayernwerk meldete sich nun der Biochemiker Dr. Reinhold Kiehl aus Furth mit seiner Einschätzung der Lage zu Wort:

"Laut Emissionsgrenzwerten der 17. BImSchV in seiner ursprünglichen Fassung vom 30. November 1990 mit Änderung vom Februar 1999, die lediglich eine Verschärfung der Grenzwerte für Kohlenmonoxid und Quecksilber, jedoch keine Änderung der Anforderungen hinsichtlich Arsen, beinhaltet, ist die Verfeuerung entsprechender Altlasten im Landkreis Schwandorf rechtlich kaum zu beanstanden. Die verwendete Technik ist ebenfalls für die angegebenen Werte genügend. Die Aussage der Regierung der Oberpfalz, daß keinerlei Gefahr für die Gesundheit der Bürger des Landkreises und der weiteren Umgebung (?) bestehen würde, ist jedoch so nicht ohne Widerspruch hinzunehmen:

1. Die Summierung der Belastung durch Bayernwerk, Müllverbrennungsanlage, arsenverseuchte-Altlasten der Vereinigten Aluminiumwerke, u.a. ist an sich schon nicht mehr als normal - für ein Fremdenverkehrsgebiet, in dem sich Allergiekliniken, Reha-Zentren, Kur- und Naturschutzgebiete befinden, die mit gesunder Luft auf sich aufmerksam machen - zu bezeichnen.
2. Die in der 17. BImSchV angegebenen und zugelassenen Emissionsgrenzwerte sind zumindest in Bezug auf die Schwermetalle und Arsen viel zu hoch. So ist z. B. der Wert für Quecksilber genauso hoch angesetzt wie der für Cadmium, obwohl Cadmium (Ionen) 1000mal stärker an biologisches Material (Mensch) bindet als Quecksilber (Ionen) und demgemäß entsprechend gefährlicher einzustufen ist. Für Arsen wird ein Wert von 0,3 mg/m³ Luft - ein horrent-hoher Wert - angegeben, ein Wert ca. 200 000 mal höher als die Werte für Cadmium und Quecksilber: Konzentrationen, die für biologisches Material (Mensch) tödlich sind!

Die Werte werden angegeben für reines gemessenes anorganisches Quecksilber, Cadmium, Zinn und Arsen: Für biologisches Material wichtig sind entsprechend organische Verbindungen deren Giftigkeit schon in Spuren nicht zu übertreffen sind und demgemäß in Kampfstoffen Verwendung finden (Vergleiche Methylquecksilber, Organozinkverbindungen, TPT, TBT - in sportlicher Kleidung, Anstrich für Schiffe - Nahrungsmittelkette, usw.).

3. Die Verbrennungsgase werden über entsprechend hohe Schornsteine abgeleitet und in der Atmosphäre "verdünnt" - was ist bei Inversionswetterlagen mit den Giftwolken? Die Sensibilisierungsraten für Allergische Erkrankungen (Asthma) steigen rapide. Die Wirkung dieser verschiedenen Stoffe auf den Menschen, insbesondere in Bezug auf allergische Erkrankungen und Leukämie, wird von mir in den Proceedings der Internationalen Federation of Clin.Chem. and Lab. Medizin, 1998, explizit beschrieben."

Dr. Reinhard Kiehl
Labor und Forschung, www.rki-i.com
Saliterweg 1
93437 Furth im Wald